



## Sie zieht im Schweizer Sport die Fäden

Die Bielerin Janine Gelege galt als künftiger TV-Star. Dann verlor sie den Job und rappelte sich wieder auf. 19

## Anthony Racioppi bleibt die Nummer 1

Obwohl David von Ballmoos wieder fit ist, setzt man bei YB vorerst auf einen anderen Stammtorhüter. 17



**Heute 14°/22°**  
In Nachmittagsstunden (leicht bewölkt), im Abend leicht gutes Schauen.

**Morgen 13°/23°**  
Bei teilweise strömigen Wolken wird es abgegrünt sein.

Seite 20

### Haufe

#### Einen Mann in den Tiefkühlraum gesperrt?

**Acht:** Vier Kunden erlitten sich seit gestern in Biel vor Gericht verurteilt. Sie sollen einen rassistischen Hirtenschen Spiel in einen Tiefkühlraum gesperrt haben. Der erste Prozess tag hatte es in sich. Seite 2

#### Warum Pilze nicht im eigenen Garten züchten?

**Teufel:** In den Wald gehen und doch keine Pilze finden? Das muss nicht sein. Zwei Überanfragen folgten, wie man Pilze selber kultivieren kann. Sie selber bringen es auf bis zu 50 Kilogramm pro Woche. Seite 8

#### Der Lehrer, der drei Klindigungen benötigt

**Langenthal:** Das Verhältnis zwischen der Schulleitung und einem Lehrer in der Berufsschule war zerstritten. Zwei Klindigungen konnte der Lehrer abwehren. Eine dritte wurde gutgeheissen. Seite 6

#### Der Humorist mit dem Diaprojektor

**Biel:** Die Thuner Radiolegenden Ruedi von Ganten aldrat mit einer neuen Bühnenshow durch die Schweiz. Im Interview sprach er, wo er diese abgelehnt hat und warum über von jeder der Schalk im Nacken sitzt. Seite 25



## In 19 Stunden über sieben Gipfel

**Alpenrose:** Die zwei Bergsteiger Nicolas Hoyer (im Bild) und Adrian Zurbrugg lieferten in Rekordzeit von Grindelwald via Schreck- und Launentorhorn auf die Grimsel (red) Seite 20

## So gelangten Russengelder in die Schweiz

**Datenleck:** Erstmals lässt sich nachzeichnen, wie Schweizer Banken weiter problematische russische Vermögen verwalten.

**Christian Brühmann, Bernard Odeh und Olivier Zbinden und Basilio Obermayer**

«Ingraffia und Reparatura sind wichtige Erfolgsfaktoren des Finanzplatzes... Das Vorgehen der Schweizerische Bankvermittlung im Zusammenhang mit der Debatte, ob genug getan wurde, um verdächtige Gelder aus Russland fern zu halten...»

Nach einigen Dokumenten aus einem neuen Datenleck erstmals, dass Schweizer Banken auch nach Putins Angriff auf die Ukraine Anfang 2022 weiter helles

russische Kunden betreuen. Der Fall von Alexander M. Ponomarev sollte hervor, ist bei Credit Suisse vorerst gar nicht. Ponomarev beschränkt sich auf die Staatskasse. Man zeigte überdies, dass Firmen von Ponomarev Familienmitglieder, russisch Staatsangehörige in Höhe von Hunderten Millionen erhalten haben. Und dass seine Partnerin und seine Tochter gleichzeitig letztere in Zürich eröffnet haben. Seite 12/13

#### Eine Axt-Attacke mit Spätfolgen

**Psychiatrie:** Am 26. April 2022 betritt ein Patient die Räume der Universitäts- Psychiatrien Dienste Bern. Mit dabei hat er eine Axt. Damit schlingt er die Eingangstüre sowie mehrere Scheiben ein. Der Mann musste sich gegen vier Gerichte verantworten. Das Urteil wird heute gefällt. Er bestritt sich demselben vorzeitigen Mannesverstoßung. In einer Klinik, seine UFD-Praxen würde der Verfall bis heute nach. (red) Seite 3



FLAVIA WASSERFALLEN

**ITALIANITÀ IM HERZEN BERNS**

**FERRARI AG**  
dal 1929  
Vino e Specialità Italiane

**GROSSE WIEDERERÖFFNUNG**  
FR. 15. SEPT. 2023, 10.00-18.30 UHR  
SA. 16. SEPT. 2023, 8.00-18.30 UHR  
MÜNSTERBRÄU 48 • BERN • DAPEN AR.CH

## Sport

# Für 7 Gipfel und 4200 Höhenmeter benötigen sie keine 19 Stunden

**Berner Spitzenalpinisten verblüffen** In Rekordzeit gelangen Nicolas Hojac und Adrian Zurbrügg von Grindelwald via Schreck- und Lauteraarhorn auf die Grimsel. Es ist bereits ihr dritter Coup.

## Adrian Horn

Sie können längst nicht mehr. Am Ende sind sie – aber noch nicht am Ziel. «In Ordnung, lass es uns versuchen», sagt Adrian Zurbrügg zu Nicolas Hojac. Und die Spitzenalpinisten tun, wozu sie eigentlich nicht mehr fähig sind: Sie spürten los. Ein letztes Mal an einem Tag, an dem sie Aussergewöhnliches schaffen.

Sieben Gipfel überqueren die beiden Berner, dabei legen sie 4200 Höhenmeter zurück. Innert 18 Stunden und 52 Minuten. Ihre Route führte sie Ende letzter Woche von Grindelwald via Schreck- und Lauteraarhorn auf den Grimselpass.

Nach der sogenannten Spaghettitour 2020, als sie 18 Viertausender innert 13 Stunden und 39 Minuten gemeistert und damit den Rekord Andreas Steindls und des verstorbenen Ueli Steck gebrochen hatten, sowie der ein-

malig schnellen Überquerung von Eiger, Mönch und Jungfrau im Sommer letzten Jahres war das bereits das dritte grosse Projekt, das die beiden Extrembergsteiger gemeinsam realisierten.

Sie bilden ein ungleiches Duo – und ergänzen sich hervorragend, wie Hojac sagt. Der gebürtige Könizer (31) ist Profialpinist und ein Star der Szene, gesponsert wird er unter anderem von Mammüt und Red Bull: den ganz grossen Playern der Branche. 22'000 Personen folgen ihm auf Instagram; in den sozialen Medien präsent zu sein, ist gewissermassen Teil seines Jobs.

Mitstreiter Zurbrügg, 34-jährig und aus Höfen im Oberland, bezeichnet sich derweil als Amateur, der Familienvater ist selbstständiger Landschaftsgärtner und nicht zuletzt ein starker Bergläufer, während Hojac vor allen Dingen als hervorragender Kletterer gilt, Ikone Steck fun-

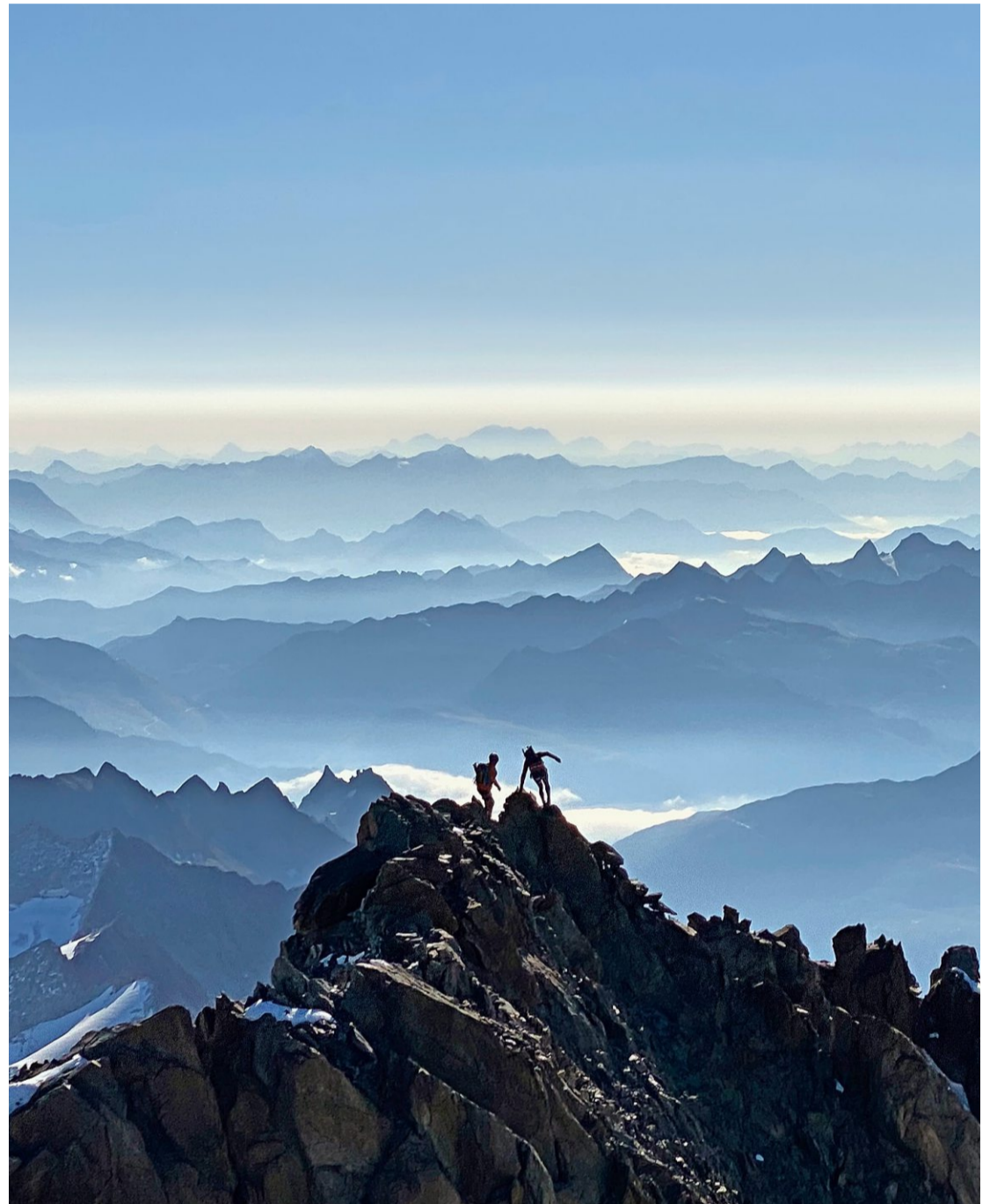
gierte als eine Art Mentor. Die Herausforderung dieser Tour habe auch darin bestanden, Wege zu beschreiten, die in dieser Form kaum je begangen würden, sagt Hojac – und erzählt von brüchigen Felsen, von abgelegenen, wildem Gelände. Die Idee zur Route kam dem eigentlichen Maschinenbauingenieur, als er im letzten Jahr im Thunersee schwamm und hoch zum Schreckhorn blickte.

## Die ästhetische Linie – und die «hässlichen» Füsse

Eine «ästhetische Linie» machte er in Richtung Grimsel aus, und das Ziel war es, «zu sehen, wie weit man in einem Push kommt». Keine Pause legen die beiden während ihres Abenteuers ein, sie verpflegen sich, während sie gehen. Zwei Tage davor hat Hojac unterwegs ein Wasserdepot eingerichtet, gegen die Müdigkeit helfen Kaffeetabletten.

Als sie sich der Staumauer respektive der Baustelle davor nähern, realisieren sie, dass sie ihre Tour unter 19 Stunden schaffen könnten – weshalb sie zum letzten Sprint ansetzen. Am Ziel angekommen, sacken sie zu Boden. Alles schmerzt, auch die schwer gezeichneten Füsse, die unter der Feuchtigkeit litten, welche sich gebildet hatte.

Ja, Ideen zu weiteren Touren dieser Dimension bestünden, sagt Hojac. Davon erzählen möchte er aber nicht: «Das tun wir immer erst, wenn wir auch wirklich etwas erreicht haben.» In einer Szene, in der nicht selten irgendwelche Grosstaten angekündigt werden, wollen die beiden Berner auch durch Bodenständigkeit auffallen.



Ein Bergführer einer Seilschaft fotografiert das Berner Duo, als es das Schreckhorn gemeistert hat. Foto: PD/Christian Schranz



Nicolas Hojac (links) und Adrian Zurbrügg klettern seit Jahren gemeinsam. Foto: PD

## «So etwas steckt man nicht einfach so weg»

**SC Langenthal** Der freiwillige Rückzug aus der Swiss League halle nach, sagt Clubpräsident Walter Ryser.

Wen man auch fragt, die Antworten sind nahezu ausnahmslos dieselben. Arosa und Chur werden in der Myhockey League (MHL) auch in der neuen Saison rangmässig ganz vorne erwartet – ebenso Thun, Playoff-Finalist der vergangenen Spielzeit, und Hockey Huttwil. Vielleicht noch Seewen. Eventuell Lyss. Oder Franches-Montagnes, das aufgerüstet hat.

Langenthal eher nicht.

### «Der Abstieg hallt nach»

Beim SCL sind die Wunden noch nicht verheilt. «Der Abstieg hallt schon nach», sagt Präsident Walter Ryser. «So etwas steckt man nicht einfach so weg. Das gilt auch für unsere Fans und Sponsoren.»

Langenthal, NLB-Champion 2012, 2017 und 2019, hat sich am Ende der vergangenen Saison nach 21 Jahren freiwillig aus der Swiss League zurückgezogen, weil der Sportbetrieb in dieser Spielklasse aus eigener Kraft nicht mehr zu finanzieren war. Hauptübel ist die in die Jahre gekommene Eishalle Schoren, die

den Ansprüchen für die zweithöchste Liga nicht mehr genügt. Die Kosten einer Sanierung konnte der Club selbst nicht stemmen. Von der Stadt Langenthal erhielt er (noch) keine Hilfe. «Diesbezüglich werden aber Gespräche geführt», verrät Ryser und freut sich darüber, dass der SCL, obwohl nicht mehr zweitklassig, nichts an Beliebtheit eingebüsst hat.

### Über 1000 Saisonkarten

10 Tage vor Meisterschaftsbeginn waren bereits über 1000 Saisonkarten abgesetzt. Das entspricht gemäss Ryser einem Umsatz von knapp 200'000 Franken. Ein kleiner Betrag angesichts des Budgets von 1,9 Millionen Franken.

Doch Langenthal kann sich nicht nur auf treue Fans, sondern auch auf treue Geldgeber verlassen. «Nach der Relegation haben sich nur 5 Prozent der Sponsoren von uns abgewandt», so Walter Ryser. Mit zusätzlichen möglichen Mäzenaten wird momentan gesprochen. Der Präsident blickt den Verhandlungen zuversicht-

lich entgegen, wie er unterstreicht

### «Das wäre utopisch»

Der Wiederaufstieg in die Swiss League ist derzeit aber kein Thema. Ryser: «Wir müssen im Schoren eine bessere Infrastruktur erhalten. Erst dann kann eine Rückkehr in das Profi-Eishockey ins Auge gefasst werden.» Eine solche Zielsetzung wäre zumindest in der bevorstehenden Saison ohnehin vermessen. «Utopisch», wie es Ryser ausdrückt.

### Trainerwechsel in Lyss

Drei weitere MHL-Clubs aus dem Kanton Bern steigen am Samstag in die Meisterschaft. Beim SC Lyss gab es zahlreiche Mutationen. Unter anderem sind die vor Jahresfrist verpflichteten Russen Roman Kobelev und Denis Kochetkov schon wieder weg. Weg ist nach vier Saisons auch Headcoach Serge Meyer. Die Trennung erfolgte nicht aus sportlichen Gründen. Zu einem Zeitpunkt, da Sparmassnahmen getroffen

Nicht nur der mangelnden Infrastruktur wegen, sondern auch, weil auf dem Eis Qualität und Erfahrung verloren gingen. 16 Spieler gingen. 24 neue Akteure kamen – 9 davon sind 20-jährig oder jünger. Der kanadisch-schweizerische Doppelbürger Robert Othmann (47), zuvor im Verein Assistentstrainer, ist zum Headcoach ernannt worden.

«Vorerst gilt es, uns in der neuen Umgebung zu etablieren», verkündet Ryser. Seine Vorstellung: «Nicht in Abstiegsgefahr

geraten und die Playoffs auf direktem Weg schaffen.» Dazu ist nach einer Modusänderung in der Regular Season ein Rang unter den ersten 6 erforderlich. Die Teams auf den Rängen 7 bis 10 ermitteln in Pre-Playoffs (Best of 3) die beiden übrigen Viertelfinalisten. Die zwei Letztklassierten spielen eine Playout-Serie (Best of 5). Der Verlierer steigt direkt in die 1. Liga ab. Die bisherige Relegationsrunde wurde abgeschafft.

### Start gegen Frauenfeld

Langenthal empfängt zum Meisterschaftsauftritt am Samstag (19 Uhr) Frauenfeld. Bereits am kommenden Mittwoch steigt im Schoren dann das brisante Nachbarderby gegen Huttwil. Anschliessend folgen für den SCL vier Auswärtsspiele.

Die Konkurrenz freut sich auf die Oberaargauer. Diese garantieren bei ihren Gastspielen als neues Zugpferd der Liga für MHL-Verhältnisse hohe Zuschauerzahlen.

Jürg Sigel

## Aus der Region

### Wacker Thun verliert in Schaffhausen

**Handball** Wacker kassiert im dritten Spiel der Saison die erste Niederlage. 28:32 unterliegen die Thuner bei den Kadetten, nachdem sie am Sonntagabend zu Hause gegen Kriens, den andern grossen Titelfavoriten neben den Schaffhausern, überraschend einen Punkt geholt haben. Auf sich aufmerksam macht in der Nordostschweiz Ivan Chernov, dem sieben Tore gelingen. Weiter geht es für Remo Badertschers Team am Samstag mit dem Heimspiel gegen GC. (ahw)

### Wiler-Ersigen mit guter Ausgangslage

**Unihockey** Im Champions-Cup-Viertelfinal-Hinspiel verliert Wiler-Ersigen auswärts gegen die Bohemians Prag 4:5. In einer sehr ausgeglichenen Begegnung vor toller Atmosphäre – Tele 24 übertrug live aus Tschechien – haben die Berner in der Schlussphase Pech, als sie rund 30 Sekunden vor dem Ende die Latte statt zum Ausgleich treffen. Auch so ist ihre Ausgangslage für das Wiedersehen vom Samstag in Gümliigen gut. (ahw)